

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 30 (1952)
Heft: 7

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BERICHTE

36. Veteranenzusammenkunft Blasenfluh/Waldhäusern

11. Mai 1952

41 Teilnehmer

Ein strahlend schöner Maientag sah eine stattliche Zahl frohgelaunter Veteranen der Sektion Bern SAC der Eisenbahn in Grosshöchstetten entfliehen, um über Möschberg-Bühl der Blasenfluh zuzustreben. Wohlig wanderte es sich über Feldwege, vorbei an der Pracht verschwenderisch blühender Bäume, Hecken und Matten und vorbei an verträumten Gehöften – wahrlich eine friedliche Landschaft! Es lohnte sich, stehen zu bleiben und die schöne Fernsicht auf Stadt und Gebirge zu geniessen und zu staunen ob all dem Schönen. Manch einem entflohen «Gsüchtitropfen», aber munteres «Praschalleren» liess die Zeit rasch und kurzweilig vergehen. Wie gut verstunden sich die Kameraden, wie froh entstieg ein Jauchzer dem schönheitstrunkenen Herzen, das so vieles und Grosses fast nicht zu fassen vermochte. Ob Alt- oder Jungveteran, jeder war jung, jeder dankbar dafür, in aufrichtiger Freundschaft diese Zeit geniessen zu dürfen. So gelangte denn die flotte Schar in vorbildlicher Geschlossenheit gegen Mittag in Waldhäusern an. Dass sich SAC-Veteranen in einem währschaften Emmentaler Gasthof umzutun wissen, ist klar. Die den Magen ungattig angreifenden Düfte und die schönen Glasarrangements steigerten die Stimmung noch mehr, so dass dann in bester Laune unser Obmann Rob. Baumann seine gepflegte Begrüssungsansprache halten konnte, die enthielt, was gute Kameraden sich zu sagen haben, wenn sie Feste feiern! Am Schlusse der Rede versuchte sich Robert mit Demissionsgelüsten. Aber oha lätz! Das Volk trumpfte auf. Es spritzte dem nach Ruhe liebäugelnden Demissionär die nötige Dosis Ausdauerelixier ein und nahm nur noch die Wahl eines Beimannes für Hochtouren vor in der Person unseres Ehrenmitgliedes Herrn Otto Stettler.

Der geschäftliche Teil sah noch die Wahl der nächsten Zusammenkunft vor, wobei die Wynigenberge bestimmt wurden. In üblicher Weise wurde der sieben seit der letzten Veteranenzusammenkunft verstorbenen Veteranen gedacht: Heller-Bucher Fritz, Baumeister (Eintrittsjahr 1922); Rütimann Josef, Kaufmann (1918); Hess Emil, Dr., eidg. Oberforstinspektor (1913); Zuber-Ris O., Dr., Oberst, a. Oberkriegskommissar (1893); Schwank Johann, Ingenieur (1911); Schwemer Paul, a. Direktor der Wander AG (1901); Erb Konrad, Dr., a. Seminarlehrer (1910). Den erkrankten Kameraden wurden Kartengrüsse und -wünsche geschickt und den anwesenden Veteranen mit 40 und mehr Jahren Mitgliedschaft, als da sind: König Albert (Eintrittsjahr 1901); Suter Rudolf (1904); Mumenthaler Ernst (1905); Ziegler Fritz (1906); Zurbuchen Fritz (1906); Schneider Karl (1907); v. Bergen Walter (1907), Hug Alfred (1908); Klauser Hans (1908); v. Geyserz Paul (1910); Albrecht Jules (1911); Gäumann Walter (1911); Mollet Rudolf (1911); Schnyder Robert (1912), eine besondere Belobigung entboten.

Während noch manches gute und trafe Wort gefallen ist, tobte draussen die vorgesehene Dusche vom Himmel herab, verlängerte unseren Aufenthalt um eine Stunde, so dass wir geruhsam den 66. Lenz unseres grossherzigen Freundes Keller Eugen feiern konnten. Statt dass wir ihm gaben, gab er, wie immer. Deshalb auch hier: vielen Dank dem Spender.

In gleicher Geschlossenheit wie auf dem Hinweg ging es dann in perlendem Regen Lützelflüh zu, von wo das Eisenbahnli uns nach der Station Steinhof brachte. Im neuerrstandenen Stadthaus bei Frau Scheurer in Burgdorf fanden wir ein heimeliges Obdach. Gemütlich sass es sich im Vestibül, alte Erinnerungen tauchten auf, und Eugen wurde wieder weich in altburgerlichem Milieu. Aber einiges musste aufgeschoben werden, um 20.33 Uhr fuhr der Zug, und bald darauf landeten alle beglückt daheim in Bärn. Und nun habt alle Dank, die Ihr dazu verholfen habt, einen Tag weihevoll zu geniessen.

Fs.



Als Abwechslung im Tourenprogramm eine
bequeme Fahrt auf den

NIESEN

2362 m

Mitgliederausweis nicht vergessen, wegen
der Fahrpreisermässigung.

**Gepflegte Möbel
und Wohnausstattungen**

**Polstermöbel
Vorhänge**

E. Wagner, Bern

Kramgasse 6, Telephon 23470

**Immer die Inserenten
der SAC-Clubnachrichten
berücksichtigen**

Die Lupe

Jede Nummer dieser aussergewöhnlichen Zeitschrift

enthält ca. 25 der interessantesten Artikel,

die aus Hunderten von Zeitungen und Zeitschriften

aus ca. 12 verschiedenen europäischen

und aussereuropäischen Ländern

ausgewählt sind.

64 Seiten

90 Rappen

Kaufen Sie am nächsten Zeitungskiosk die neueste Nummer

Seniorentourenwoche im Fornogebiet

19.—26. August 1951

Leitung: Ernst Iseli

Bergführer: Joh. Melchior, Pontresina

Sonntag. In diesem Sommer, in dem der Regen die Regel bildete, war es ein besonderes Glück, dass er zu unserer Reise ins Engadin eine Ausnahme machte. Und wie der Himmel an diesem Tag, also strahlte unser Bergführer Johann Melchior übers ganze Gesicht, als er uns in St. Moritz begrüsste. Im Hotel Schweizerhaus in Maloja kehrten wir zu einer Stärkung ein; denn von da an ging der Kräfteverbrauch auf den eigenen Zähler. Auf dem vierstündigen Marsch zur Fornohütte, mit Rast am schönen Cavlocchiosee zwecks Naturgenusses, wurde es allgemein gewürdigt, wie vorsichtig, aber zielbewusst, Johann Melchior den Seniorengang anzukurbeln verstand. Und die herzliche Begrüssung in der Fornohütte durch das Hüttenwart-ehepaar Zuber erweckte sofort ein Gefühl des Zuhauseseins. Nachdem jeder seinen schmalen Streifen für das Nachtlager bezogen hatte, war die Hütte voll, unsere Mägen aber leer, weshalb wir sehr begeistert waren, als wir schnell darauf zur «Table d'hôte» gerufen wurden.

Montag. Bei mässigem Wind, aber schönstem Wetter, verliessen wir um 6 Uhr die Hütte mit Ziel «Monte Rosso». Die Idee, uns zwecks Gewöhnung an das spitze Gehen die Steigeisen anzuhalsen zu lassen, war schlau, konnte doch so unauffällig und rechtzeitig ermittelt werden, ob jedem sein mitgeschlepptes Eisen überhaupt passte; doch es klappte.

Nach vier Stunden auf dem Gipfel angekommen, ergaben wir uns einer geniessersischen Rast, die sich trotz blasenden Windes in die Länge zog, war es doch schliesslich die gute, dünne Luft, die den Bündner Schinken trocknet. Die Aussicht war beherrscht vom mächtig in die Höhe ragenden Massiv der Disgrazia (oder Monte Bello für die, denen es gelingt). Günstige Schneeverhältnisse erlaubten uns, für den Abstieg eine steile, Richtung Hütte abfallende Route zu wählen, so dass wir dort zur Mittagszeit eintrafen.

Dienstag. Die Tagwache wurde verschoben. Obwohl nachher die Nebel noch gleich träge an den Gipfel klebten, wurde beschlossen, den Angriff auf den Monte Sissone zu wagen. Ohne grosse Zuversicht, dafür mit Regenschutz versehen, zogen wir aus, blauen Himmel zu suchen. Es mochte eine Stunde vergangen sein, als wir uns anseilten. Etwa eine Viertelstunde später kam Befehl: «Steigeisen anziehen.» Demnach galt es ernst. Wieder eine Viertelstunde später erneuter Befehl: «Steigeisen abziehen, Seile inziehen, mir nach abrutschen und Rückweg antreten.» War dies nun eine Tour oder eine Übung? Mittlerweile wurde es nötig, den Regenschutz hervorzuksramen. Dies tat jeder ohne Befehl. So kamen wir eigentlich recht früh wieder in der Hütte an und hatten zum «Geuden» viel Zeit vor uns. Langsam hellte sich das Wetter auf, was die Führung bewog, auf 14 Uhr einen Ausfall anzusagen, diesmal in Richtung Kluckerzahn. Ein Schärchen Unternehmungslustiger (einige blieben zurück) machte sich dann auf den Weg, diesen Eckzahn des Monte Rosso anzupacken. Für etliche mochte dies die erste Kletterei des Jahres sein, weshalb sie noch etwas zögernd den Fels anpackten; aber schliesslich hatten sich alle erfolgreich nach oben geturnt, bis auf einen, der den kecken Zahn zuerst aus guter Perspektive auf seinen Film bannen wollte und dadurch den Anschluss an den letzten «Aufzug» verpasste. Wer glaubte, für den Rückweg werde der Einfachheit halber abgeseilt, der täuschte sich. Unerbittlich hielt Johann Melchior darauf, wer wo hinaufklettert, klettert auch wieder hinunter. Und also geschah es, so dass wir mit Befriedigung zum Nachtessen unser «Ordinäres» vom Veltliner schlürfen durften.

Gegen Abend rückten noch drei Kameraden an, die zuerst die Bernina mit ihrem Besuch beeindruckt hatten.

Mittwoch. Ein Glanztag kündigte sich an, weswegen es auch dem Trägsten ratsam schien, der allgemeinen Geschäftigkeit nicht auszuweichen. Ein Blick auf die Gipfelwelt besagte, dass Neuschnee gefallen war, so dass wir uns zum zweitenmal, diesmal ohne Steigeisen, auf den Weg nach dem Monte Sissone machten.

Gute Hotels für SAC-Mitglieder

EMPFEHLENSWERTE GASTSTÄTTEN FÜR FERIEN UND TOUREN

Brünig-Route bei Sarnen (Obwalden)

Hotel Wilerbad

an der Riviera des Sarnersees (linksufrig), das bestbekannte Haus der guten und reichlichen Verpflegung (Fisch-, Geflügel-, Grill-, Spiess-Spezialitäten etc. nach Auswahl). Zimmer mit fliessendem Wasser. Garten, Kegelbahn, Strandbad.

Zufahrten von Sarnen, Giswil, Entlebuch. Ideal für Frühlings-Ferien und Ausflüge.

Telephon 8 62 92 oder 8 60 71
Mit höflicher Empfehlung
M. Rogger, Besitzer

Eggishorn und Riederalp

die schönen Ferienorte im Aletschgebiet. Komfortable Hotels.

Familie Emil Cathrein

Saas-Fee 1800 m

Grand Hotel Hotel Bellevue

Offen ab Juni—September. S.A.C.-Mitglieder vor und nach einem «Viertausender» herzlich willkommen.

A. Escher, Direktor.



St. Moritz Badrutt's Palace Hôtel

de tout 1^{er} ordre. Grillroom, Restaurants, Bar, Orchestre. Saisons: 20. 6. au 30. 9.; 1. 12. au 1. 4. Tél. 3 38 12, Télégrammes: Palace St. Moritz.

Management: HANS BADRUTT

Restaurant et Tea-Room Chesa Veglia

Hotel Dom Saas-Fee

Winter- / Sommer-Kurort
Modernisiert. Service à part. Wochenaufschalpreis ab Fr. 98.—

Tel. 7 81 02 Besitzer: Jos. Supersaxo

Davos-Platz

Hotel Alte Post

Das heimelige Kleinhotel mit der guten Küche.

K. Baschenis

Scuol/Schuls

HOTEL HOHENFELS

an der grossen Innbrücke. Das ganze Jahr offen. Am Eingang zum Nationalpark gelegen. Moderner Komfort. Mässige Preise. Restauration.

Frau M. Flor-Bigler, Inh. Tel. (084) 9 12 13

Maloja

Pension Restaurant Bella Vista

Ideales Ferienheim, gute Küche, fliessendes Wasser, sonnige Lage, See- und Waldnähe. Pauschalpreis pro Woche und Person Fr. 84.— bis Fr. 91.— U. Koch-Battaglia

Meiringen

Hotel Post

Gutes Passantenhaus. Nähe Bahn und Post. Gepflegte Küche, gedeckte Veranda, schaftiger Garten. Fliessendes Wasser, Zimmer von Fr. 4.— an. Parkplatz. Telefon 39 K. Gysler-Abplanalp

SAAS-FEE Hotel Alphubel

Neubau mit allem Komfort, grosse Sonnenterrasse mit herrlicher Aussicht. Pauschalpreis für 7 Tage von Fr. 115.— an.

Höflichst empfiehlt sich der Besitzer
Telefon 7 81 33 Gottfried Supersaxo

Avers-Juf

Gasthaus Alpenrose 2133 m ü. M.

an 4 Passübergängen, Touristenstation. Pension mit Zimmer Fr. 9.— bis Fr. 10.— Zimmer Fr. 3.— bis Fr. 3.50. Prospekte.

A. Kunfermann. Telefon (081) 5 91 35

Schwefelberg-Bad 1400 m

Gantrischgebiet B. O.

Das altbekannte Haus inmitten der schönsten Alpenflora empfiehlt sich höflich für Ausflüge und Ferien.

W. Wüthrich-Röthlisberger
Mitglied SAC.

Gute Hotels für SAC-Mitglieder

EMPFEHLENSWERTE GASTSTÄTEN FÜR FERIEN UND TOUREN

Chalet Schwarzwald-Alp

ob Meiringen, am Fusse der Well- und Wetterhörner. **Unberührte Bergnatur.** Ferien. Postautoverbindung ab Bahnstation Meiringen.

Tel. Meiringen 1 36 Familie Ernst Thöni

Zeneggen (Wallis)

«Pension Alpenblick»

Neuer schöner Ferienort mit mildem Klima. Herrliche Spaziergänge und Bergtouren mit einzigartiger Rundsicht. Reiche Flora. Walliser Spezialitäten. 30 Betten. — Mässige Preise. — Garagen. — Geöffnet ab 1. Mai. Telephon 7 21 32 Familie Kenzelmann Josef

Hotel-Kurhaus Frutt a. Melchsee

Obwalden, 1920 m ü. M. Tel. (041) 85 51 27 Ideal Ferienaufenthalt für Berg- und Naturfreunde. Alpenblumen-Reservat. Rudern und Angeln im Melchsee. Prächtiges Tourengebiet. Pauschalwoche ab Fr. 100.— in Zimmer mit fl. Wasser. Bekannt feine Verpflegung. Mit höflicher Empfehlung: Durrer und Amstad

Simplon-Kulm-Passhöhe

Hotel Bellevue

2010 m ü. M.

Das heimelige komfortable Berghotel in herrlicher Lage. Ausgangspunkt lohnender Hochtouren. Hochalpine Skitouren bis Juli im Monte-Leone-Gebiet. Restaurationsbetrieb. Walliser Spezialitäten: Käse, Trockenfleisch, Weine. Ideal Ferienort. Eigenes Seebad und Fischerei. Garage, Boxen, Benzin, Oel.

Tel. (028) 7 91 31 Fr. Scherrer, Dir.

Täsch bei Zermatt 1460 m ü. M.

Hotel Täschhorn

Renoviertes Haus. Gleicher Ausflugszentrum wie Zermatt. Gute Verpflegung und mässige Preise, Fr. 11.— bis Fr. 13.—

Telephon 7 71 32 H. Mooser

Zermatt

Hotel Beau-Site

Schönste Aussicht auf Matterhorn. — Renoviert. — Gepflegte Küche. Pension ab Fr. 16.50.

Tel. 7 72 02 W. Christen, Dir.

Meiringen

Hotel du Sauvage

als Ausgangspunkt für Gipfel-, Pass- und Talwanderungen im Berner Oberland.

Telephon Nr. 1 Dir.: R. Töndury

An der Furkastrasse ob Gletsch

Seilers Hotel Belvédère

Herrlicher Aussichtspunkt auf den Rhonegletscher, die Berner und Walliser Alpen. Ausgangsort für interessante Sommer-Skitouren, Gletscher- und Kletterpartien: Damma- und Galenstock, Gersten- und Furkahörner, Nägelisgrätsli.

Hotel u. Restaurant Iffigenalp

1600 m ü. M., bei Lenk i. S. Tel. (030) 9 20 08

Der ideale Ferienort für Bergfreunde oder Erholungsbedürftige. Bekannt für prima Küche, Pensionspreis ab Fr. 11.— Ausführlicher Prospekt durch

Edw. Werren-Schmid.

St. Moritz

Hotel Engadiner Kulm Tel. 3 39 31

Golf, Tennis, Garage.

Direktion: Anton Badrutt

«Der Weg ins Wallis führt über die Gemmi»

Saubere Unterkunft und gutes Essen bietet das

Berghotel Schwarenbach

Ausgangspunkt für Touren ins Balmhorn-, Rinderhorn- und Wildstrubelgebiet.

Höflich empfiehlt sich der Besitzer Carl Abt. Mitglied des SAC und SSV. Telephon 9 62 72

Empfehlenswerte
Bergbahnen, Aufzüge und
Luftseilbahnen

Sesselbahn Oberdorf—Weissenstein

Talstation: Oberdorf (Sol.)

Fahrzeit 16 Min., Höhenüberwindung 625 m
Prächtige Aussicht. Kurhaus

Unterbäch

Wallis 1230 m

Luftseilbahn ab **Raron** in 8 Minuten. Kabine für 16 Personen. Ausgangspunkt fürs Augsbordhorn, Ergischhorn, Dreizehntenhorn (3000 m). SAC-Mitglieder: Bergfahrt Fr. 2.—, Hin- und Rückfahrt Fr. 2.70.

Zu vorteilhaften Preisen können Sie ins « Kinzig-gebiet » (Uri) reisen. Nämlich vom Schächental mit der

**Seilbahn
Spiringen-Ratzi**

nach der Naturfreundehütte « Riedlig », Spiringen.

Drahtseilbahn Schwyz-Stoos

im Herzen der Schweiz.

Führt in 12 Minuten auf die herrliche Bergterrasse Stoos (1300 m) und zur Sesselbahn Stoos—Frohnalpstock. Grosser Parkplatz und Einstellgaragen bei der Talstation.

STOOS

Braunwald-Bahn

1300 m

für Ferien und Ausflugsfahrten

Sesselbahn Braunwald-Gumen

1900 m

prächtige Fahrt, herrliche Rundsicht





Empfehlenswerte Bergbahnen, Aufzüge und Luftseilbahnen

Neue Sesselbahn Miglieglia - Monte Lema

(1624 m)

Vor- oder Nachmittags-Ausflug (ab Lugano) durch den romantischen **Malcantone** über **Cademario** oder **Magliaso** mit komfortablen Autobussen der **Postkurse** und der **Reisebureaux**. Gute Verbindungen mit der **Ponte-Tresa-Bahn**.

Luftseilbahn Mörel-Riederalp

(LMR)

Prächtiger Ausblick auf Matterhorn, Mischabelgruppe, Weisshorn und Simplongebiet. Ausgangspunkt zum grössten Gletscher Europas (Aletschgletscher) und Aletschwald (Reservat). Bürgerliches Buffet in der Bergstation.



Café-Restaurant Zytglogge

Theaterplatz

Salmenbräu hell und dunkel - Prima Weine
Gepflegte Küche - Mässige Preise

Höflich empfiehlt sich
F. Schwab-Häsler

In die Tasche jedes Alpinisten gehört:

Hochgebirgsführer durch die
BERNER ALPEN
Band I—III. Für SAC-Mitglieder ermässigte
Preise.
A. Francke AG. Verlag Bern

VEREINIGTE MINERALWASSERFABRIKEN BERN AG.

Die Bezugsquelle für alle alkoholfreien Getränke

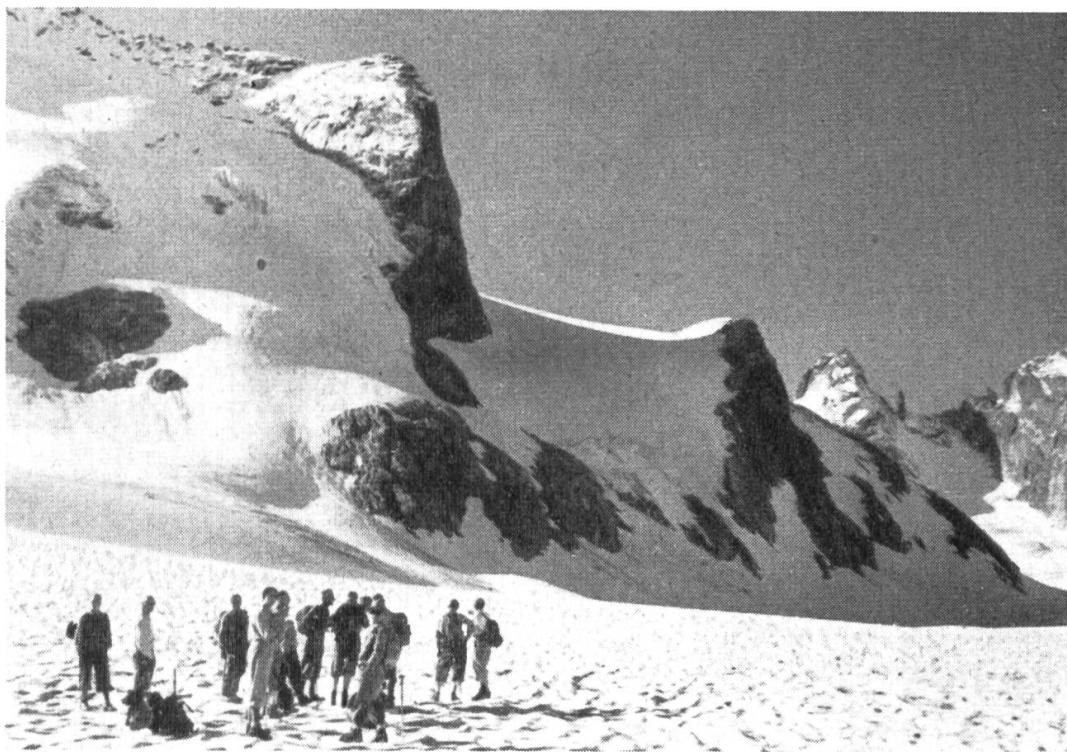
Chutzenstrasse 8

B e r n

Telephon 5 1191

Unterwegs zweigten die drei von der Bernina von unserem Weg ab; sie wollten ihren eigenen Berg und haben sich den Torrone orientale zum Ziel gesetzt. Wir aber, die unsren Berg auf leichte Art erreichten, schwelgten im Glück des schönen Tages. Vor uns stand in ihrer ganzen Majestät die mächtige Disgrazia und nahm unser aller Blicke gefangen. Doch rund um sie braute sich schon wieder ein drohendes Gewölk zusammen. Noch war die Gefahr nicht allzu nahe und trotzdem ergab die allgemeine Umfrage, ob Cima di Rosso oder Heimweg, ein überwiegendes Mehr für «nidsi». Als Entgelt schlug unser Bergführer einen andern Weg, den westlichen Wänden der Cima di Rosso entlang, ein. Und unten auf dem Gletscher genossen wir noch eine Stunde herrlicher Gletschersonne. Der Regen liess noch lange auf sich warten, kam aber gegen Abend und nachts dann ausgiebig.

Donnerstag. Bei der Leitung war keine richtige Begeisterung zu erkennen, Tagwacht zu blasen. Der Himmel war mit Nebel überzogen, immerhin war die Lage nicht hoffnungslos, so dass wir den Ausfall gegen den Piz Bacone wagen durften. Ursprünglich war geplant gewesen, alle bis zum Sattel, dann die einen auf den Piz Bacone zu steigen, auf die Cima del Largo die andern, die sich an diesem Berg sozusagen einer Eignungsprüfung hinsichtlich der schwierigsten Programmnummer (Punta Rasica) unterziehen sollten. Der vorgerückten Zeit wegen wurde dies hinfällig. Auf dem Sattel zwischen Piz und Cima angelangt, dispensierte sich Kamerad E. B. wegen einer Fussverstauchung vom weiteren Vorrücken. Verdächtig eilig bot unser Tourenleiter dem Invaliden seine Begleitung für den Rückmarsch an. Ihnen schloss sich noch einer an, dem es bangte vor dem Schlangestehen im Nebel. Schliesslich gesellte sich noch ein vierter hinzu, der trotz seiner Länge noch nicht aus dem Nebel ragte.



Auf dem Fornogletscher

Übrig blieben fünf Zweierseilschaften, die nun nicht über die Normalroute, sondern über den Nordgrat auf den Piz Bacone kletterten. Der Nebel wurde indessen immer dünner; zu guter Letzt bohrten sich die Sonnenstrahlen ganz hindurch und gestatteten uns eine warme Gipfelrast; Sicht war jedoch keine.

Auf dem Gletscher unten überraschte uns dann doch ein Regenschauer, so dass wir tropfnass in der Hütte ankamen. Noch andern Partien erging es gleich, und wir kamen uns im Schlafraum mit all den aufgehängten nassen Kleidungsstücken wie in einer Schmugglerhöhle vor.

Freitag. Die Gipfel rund um den Fornogletscher stachen in blendender Weisse in die Stahlbläue des frühmorgendlichen Himmels. Ein jugendschöner Tag stand auf. Deshalb kam noch einmal Leben in die halb abgestorbenen Geister, galt unsere heutige Absicht doch dem alpinistisch schönsten des Fornogebietes, der Traversierung der Cima del Cantone. Dieser Tag war uns ein Geschenk und hebt sich von der Reihe der übrigen Tage weit ab. Mehr als viele beschreibende Worte wird jeden seine persönliche Erinnerung stets wieder aufs neue begeistern. Über den Nordgrat durchkletterten wir ein Felsparadies mit Hindernissen mannigfaltigster Art, alle gangbaren Formate, und zum Abschluss vor dem ersten Gipfel wartete uns noch ein kühnes Schneegrätchen, ein «Bianco en miniature».

Auf einem andern Gipfel genossen die Erstangekommenen eine längere, wohltuende Rast in der warmen Sonne, bis unser Tourenleiter über eine etwas heikle Stelle gelotst worden war. Dies tückische Örtchen gab Veranlassung zu durchaus fachmännischen Kommentaren.

Was soll man von der Aussicht sagen? Umfassend war der Blick gegen Westen, gefangen wurden aber unser aller Augen durch die trotzigen Zinnen des Bergells, die wir heute zum erstenmal erblickten. Auch die Punta Rasica stellte sich uns in näherer Schau vor. Wer mag es im stillen nicht bedauert haben, dass sie uns wegen der unsicheren Witterung aus dem Programm fiel! Jedenfalls beschlossen die drei von der Bernina aus Rache anderntags heimzukehren; drei andere waren unschlüssig, ob sie am Samstag wenigstens unseren Prüfstein, die Cima del Largo, anpacken wollten, während der grosse Haufe, beglückt durch den Tag am Cima del Cantone, von keiner grössern Unternehmung mehr etwas wissen wollte.

Zu guter Letzt schied sich die Schar in fünf, die am Samstag heimkehrten, in vier, die es noch am Largo versuchen wollten, und in den Rest, der auf den Monte Forno wollte oder sollte.

Samstag. Wieder ein herrlicher Tag kündigte sich an. Fröhlich nahmen wir vier Abschied von den fünf, die unerschütterlich talwärts wollten, während wir die andern ihrem Schlummer überliessen. Vorerst brummte zwar dem Berichterstatter der Kopf, so dass er sich am liebsten zu den Schlafenden gezählt hätte. Ein Pülverchen brachte ihn aber bald zur richtigen Anschauungsweise.

Beim Sackdepot, wo wir schon einmal gewesen waren, seilten wir an. Über den Grat begann nun eine unterhaltsame Kletterei bis zum Fuss des Gipfelaufbaues. Hier zog es unser Kommentator vor, zurückzubleiben und von sicherer Warte aus zu schauen, wie wir uns an den Rissen der beiden Gipfelwände emporschafften. Die Cima hat uns die Mühe gelohnt, denn die Mühe war uns Lust, und oben angekommen, war unsere Freude ohne Grenzen. Die Aussicht nach der Ferne ist zwar nicht viel anders als vom Cantone oder Bacone, aber mächtig eindrucksvoll ist der jähre Tiefblick über die senkrechte Felsbastion in das Tal Bergell. Wir gönnten uns ein Viertelstündchen Gipfelrast; die Wärme hätte es noch länger erlaubt, aber wir wollten um 14 Uhr zum Mittagessen zurück sein.

Leider zu schnell also, dafür mit grosser Befriedigung, nahmen wir Abschied vom letzten Gipfel unserer Tourenwoche. Zur vorgesehenen Zeit waren wir auch in der Hütte, wo wir vernahmen, dass die Gruppe Monte Forno nicht ausgerückt war; es erübrigte sich, hierüber zu berichten. Der Rest des Tages war dem Packen gewidmet. Auch Bärte mussten weg, mit denen wir uns wohl der Cima, kaum aber den sonntäglich geputzten Kurgästen von Maloja nähern durften.

Sonntag. Im Hinblick auf die Wirtschaft am Cavlocchiosee schoben wir unsere Tagwacht eine halbe Stunde vor, was dann Schuld daran war, dass die charmante Hüttenmutter noch nicht aufgestanden war, als wir marschbereit waren. Unser Tourenleiter war sichtlich um einen Grund, den Abmarsch hinauszuschieben, verlegen, und er trat von einem Bein aufs andere, bis endlich Frau Zuber erschien, strahlend wie die Morgensonne. Es hätte an der ganzen Tourenwoche etwas ge-

KAKAO
SCHOKOLADE
BISCUITS



TEE
TALISMALT
KAFFEE

CHOCOLAT VILLARS

Verkaufsstäle in Bern: Marktgasse 2, Spitalgasse 26



- beste Qualitäten
- unübertrefflich in Schnitt und Ausführung (patentierte Modelle)
- absolut wassererdicht (auch bei den Nähten)
- kälte- und wärmebeständig (bricht nicht)
- vorteilhaft im Preis

**das sind Punkte,
die beim Kauf
entscheiden**

Verlangen Sie daher ausdrücklich die
Marke UHU

Gratis-Katalog und Bezugsquellen-Nachweis
durch

UHU, Fabrik für wassererdichte Bekleidung
H. ULRICH, HORN TG
Telephon (071) 4 23 21



A. FRÄFEL BESTATTUNGEN
Speichergasse 5

Telefon 3 87 31

Besorgt und liefert alles bei Todesfall
Erbestattung, Kremation, Überführung

fehlt, hätten wir ihr nicht in Ordnung noch unsren Dank aussprechen können; hat sie doch eine ganze Woche lang für unser leibliches Wohl in zuvorkommender Weise gesorgt, unsere Wünsche stets mit bestrickendem Lächeln quittiert.

Die Zeit für einen Abschiedstrunk vor dem Hotel Schweizerhaus in Maloja war leider allzu knapp bemessen. Zu schnell rückte die Stunde heran, da uns das Postauto aus einer grossartig schönen Gegend entführte, drei Kameraden vorerst nur bis nach Sils zu ihren Gemahlinnen, zwei andere zu einer Extrareise und ein kleines Restchen auf dem kürzesten Weg nach Bern.

Unserem stets humorsprühenden Tourenleiter danken wir für seine umsichtige Arbeit und Leitung, die uns gestattete, unbeschwert von Unterkunfts- und Fouragefragen eine neue Ecke unserer schönen Alpenwelt zu durchstreifen. In Dankbarkeit sei auch die unaufdringliche Kameradschaft unseres Bergführers Johann Melchior hervorgehoben.

Eo.

Hockenhorn NW-Grat

Sektionstour vom 22.—23. September 1951

Leiter: Peter Reinhart

8 Teilnehmer

Die Behauptung unseres lieben -Gr.- in Nr. 8 der Clubnachrichten, wonach es in der Sektion Bern bald keine Klubtouren mehr gäbe, wenn besagte Sektion nicht noch Senioren hätte, wurde an diesem Samstag wieder einmal schlagend widerlegt, indem die SACler Berns in hellen Haufen, mit Klettersack und Seil, den «Högern» zufuhren. Unser zehn – in Kandersteg hatte sich uns noch ein motorradfahrendes Brautpaar als Gäste zugesellt – nahmen wir an dem prächtigen Spätsommertag den Weg nach Selden unter die Füsse, wobei nicht unerwähnt bleiben darf, dass sich ein nimmermüdes Quartett bereits auf der Strecke Bern–Kandersteg den notwendigen Schwung durch einen Dauerjass angeeignet hatte. Beim Einnachten langten wir in Selden an, wo uns eine warme Suppe und ein dafür um so kühleres Nachtlager empfingen. Überflüssig zu sagen, dass sich das Quartett die nötige Wärme durch Jassen verschaffte.

Der frühe Morgen sah uns bereits im Aufstieg zur Gfällalp und zum Einstieg in den NW-Grat, der auf ca. 2400 m erfolgte. Leider begann sich der Himmel zu überziehen, und auf dem Grat pfiff uns ein kalter Wind um die Ohren, was gewissen Herren die Bemerkung entlockte, ob man nicht lieber zum Jassen im Tal geblieben wäre. Allein, die Tourenleitung stellte sich solchem Ansinnen gegenüber taub, und so ging's denn munter den nicht allzu schweren, aber recht luftigen Grat empor, wobei aus der Tiefe die Hüttelein von Selden heraufgrüssten, während sich oben die Sicht immer mehr weitete und bald einmal den Blick ins Wallis freigab.

Um die Mittagszeit reichten wir uns auf dem Gipfel die Hände und ergründeten unsere Rucksäcke nach etwas Essbarem. Zwei ganz Eiserne erklommen noch rasch das kleine Hockenhorn, «damit sie an diesem Sonntag doch auch etwas getan hätten», und dann ging's bergab, Richtung Kummenalp. Der Abstieg vollzog sich in forschem Tempo, ob infolge der nun fördernd wirkenden Erdenschwere oder infolge des lockenden Fendant, das sei dahingestellt. Die gute Stimmung der Gesellschaft teilte auch der Wettergott, indem er uns doch noch ein paar Sonnenstrahlen schickte. Frohgemut bestiegen wir in Goppenstein den Zug, wo alsbald das Quartett – aber das brauche ich ja wohl nicht mehr besonders zu erwähnen. -rd-

Chaumont – Chasseral

Seniorentour am 21. Oktober 1951

Leiter: Ernst Iseli

26 Teilnehmer

Der Sieben-Uhr-Zug führte 26 Klubkameraden direkt nach Neuenburg. Dort nahm uns ein uniformierter Trambeamter in Empfang und führte alle auf kürzestem Wege zum Tram Neuenburg–La Coudre. Ja, diese uniformierte und galonierte Füh-

rung löste bei einigen Kameraden die spöttische Bemerkung aus, es werde wohl nicht mehr lange dauern, so würden auch die SAC-Tourenleiter eine Uniform tragen! Mühelos brachte uns das Funiculaire auf den Chaumont. Das unterwegs von einigen Kameraden schriftlich eingereichte Gesuch, die Höhe des Chaumont zu Fuss erreichen zu dürfen, wurde von der Leitung abgewiesen! Ein kühler Nebel empfing uns oben, doch gleich ging's mit forschen Schritten über die Höhe des Chaumont, Richtung Chasseral. Zu früh gegenüber der Marschtafel unseres Tourenleiters langten wir in der heimeligen Bergwirtschaft La Dame an. Bei einem Glase herrlichem Neuchâtel wurde es jedem klarer und heller, so dass kurz nach dem Aufbruch sogar unserem Ernst der in dichten Nebel führende Weiterweg recht merkwürdig vorkam. Wenn das die Sonne gewusst hätte, sicher hätte sie ihm einen Orientierungsstrahl gespendet, obschon er über «Prominente» verfügte bis zum Bergführer! Punkt 12.40 Uhr traten die letzten Männer über die Schwelle des Hotels Chasseral. Eine kräftige Suppe schmeckte den meisten. Noch fehlte uns die Sonne, und nur ab und zu war uns ein Tiefblick auf den Tessenberg gegönnt. Kurz nach 13.30 Uhr war wieder Abmarsch. Etwas oberhalb des Dörfchens Nods wurde eine Rast eingeschaltet. Hier endlich erreichte uns die liebe Sonne und liess mit ihren goldenen Strahlen die Laubwälder im farbigen Herbstkleide aufleuchten. Weiter über den Chemin des mulets, Praye und rechts Lignières liegen lassend, wurde der waldige Abhang ob Neuenstadt erreicht. Auf der Terrasse des Faucon folgte ein gemütlicher Höck, dieweil einige Kameraden ein Sonnenplätzchen am Waldrand vorzogen. Ein Viertel vor sechs Uhr führte die SBB die frohgelaunte Schar wieder nach Bern zurück.

Diesmal wurde der Chasseral auf einer andern Route erreicht. Für die gut gelungene Fahrt danken wir dem Leiter.

Ke.

Skiwanderung durchs Märchenland

Seniorenskitour vom 20. Januar 1952. Niremont - Les Alpettes

Leiter: P. Winkler

9 Teilnehmer

Erinnern Sie sich noch, wie es damals war, als Sie als Kinder mit glühenden Köpfen hinter Märchenbüchern sassen und von Königen, Zwergen, Feen und Wunderlandschaften träumten?

All dies kam uns alten und jungen Senioren wieder in den Sinn, als wir nach der Fahrt im Ratterbähnchen in Châtel-St-Denis den Zug verliessen und vom Märchenland des Winters aufgenommen wurden. Märchenland? Ja, das war es tatsächlich: tiefverschneite Wälder, weisse Flächen mit Millionen in der Sonne glitzernden Schneekristallen und eine Stille um uns, die nur abseits der grossen Heerstrasse zu finden ist. Ausrufe der Bewunderung und des Staunens vermochte der Zauberer Winter uns zu entlocken. Zwerge, Mönche, Kobolde und andere Arten von Figuren standen uns am Waldwege Spalier und bewiesen, wie gut der starke Mann Winter seine Verwandlungskunst an Sträuchern und Tännchen anzuwenden verstand. Niremont-Les Alpettes-Vuadens: trotz mühsamen Spurens in 60 cm tiefem Neuschnee und des zeitweiligen Schneetreibens bei der Abfahrt eine wundervolle Tour, an die jeder Teilnehmer gerne zurückdenken wird.

H. L.

Bärenturm - Sattelpass

27. Januar 1952

Leitung: Georges Pellaton

11 Teilnehmer

Die Talschaft der Waldemme macht alle Anstrengungen, sich dem Skisport zu erschliessen, haben doch beide Ortschaften, Flühli und Sörenberg, ihren Skilift. Aber auch wer Nebenpfade liebt, findet da ein ausgedehntes Gebiet für Waldläufe und Abfahrten in winterlicher Einsamkeit. Herrschte auf der Station Schüpfheim ein starker Andrang zu den Autos, so war unser Schärlein bald nach Sörenberg allein auf weiter Flur. Es war ein glücklicher Gedanke Georges, die Richtung der Tour umzukehren und statt von Flühli von Sörenberg wegzugehen. Ein einziger Sonnenstrahl leuchtete uns einmal kurz beim Aufstieg, und vom Nünalpstock genossen wir

nur eine Weile den Ausblick auf die Innerschweizer Berge. Bald darauf fing es an zu schneien und hörte nimmer auf bis abends. Zur Mittagsrast, in einem lichten Föhrenholz, verschafften wir uns angenehme Wärme an zwei lustig knisternden Feuern. Hierauf durchstachen wir auf einer längeren Gratwanderung einen pfeifenden Schneesturm. Der Abfahrt vom Bärenturm bis zu einer Steilhangtraverse vor dem Sattelpass und der weiteren Fahrt von dort konnten wir trotz stark behinderter Sicht genügend Genuss abgewinnen, liess sie uns doch ahnen, welch traumhaft schönes Skigefilde uns da ein andermal bei günstigerem Wetter erwartet. Wir danken Georges für diesen besinnlichen Streifzug in diese abgelegene winterliche Waldesstille.

Eo

Bern—Ascona in 50 Minuten mit HB Ama

Am Morgen des 11. Mai waren zehn Erlebnishungrige auf dem Belpmoos versammelt, besorgte Blicke gen Himmel werfend, da Petrus seine Vorhänge zugezogen hatte. Im Osten brach allerdings die Sonne durch, und da kam auch schon der Pilot und meldete: wir starten! Bald dröhnten die Motoren, und kaum hatten wir Platz genommen, rollte die Maschine über die Piste und wir flogen ...

Unter uns sank der Boden immer tiefer; schon schwebten wir an Thun vorbei, grüssten Stockhornkette und Sigriswilergrat, bewunderten den Thunersee mit seinen Ufern, passierten Interlaken und Brienzersee, kamen aus dem Staunen nicht heraus und hätten zwei Paar Augen haben sollen, um alles in uns aufzunehmen. Nun strahlte die Sonne, und wir flogen ruhig dahin. Wie wundervoll ist doch der Blick auf die Dörfer, die Alpen und die schneedeckten Berge! Heimat, wie bist du so schön! Oberhasli mit Gelmer- und Grimselsee liegen hinter uns, und nun kommt Tessinercharakter in die Häusergruppen und Wälder. Noch eine flotte Kurve über dem Lago Maggiore, und schon rollen wir über die Piste von Ascona. In 50 Minuten von Bern ins Tessin — eine kurze Zeit — und doch, wieviel Schönheit wurde uns dadurch gegeben!

Und nun hatten wir acht Stunden zu unserer Verfügung. Das Flugplatzauto brachte uns nach Ascona, und von da wanderten wir über den Monte Vérità nach Ronco und weiter nach Brissago, besuchten die Insel und freuten uns an Sonne, Blumen und nicht zuletzt auch am Tessiner Wein.

Abends 6 Uhr fanden wir uns wieder auf dem Flugplatz ein, und 15 Minuten später erhob sich unsere HB Ama zum Heimflug. Es war ein herrlicher Flug übers Gotthardgebiet; aber bald bäumten sich Gewitterwolken auf, und plötzlich waren wir mitten drin, Regen und Hagel peitschten gegen das Flugzeug, das ruhig seinen Weg weiter verfolgte. Sicher führte uns der Pilot aus dem Inferno heraus, den Gewittern ausweichend, ins Rhonetal. Eggishorn und Aletschgletscher liegen zu unsren Füssen, und prächtig ist der Blick auf die vielen Walliser Täler und seine Bergriesen. Das Wetter ist wieder besser geworden. Schon fliegen wir über den Genfersee, Montreux und Vevey grüssen aus der Tiefe. Bei Lausanne wird abgedreht, und dann bewundern wir den Gruyérezsee, folgen den Windungen der Saane und schon liegt Fribourg zu unsren Füssen. Welch prächtiger Blick auf das junge Grün der Buchenwälder, die weidenden Kühe und die Strasse mit den Spielzeugautos... Nun kommt Bern in Sicht, schnell suchen wir unser Heim — vorbei! Anschnallen wird befohlen, und schon kreisen wir über dem Belpmoos. Nach einer Stunde und 50 Minuten landen wir wohlbehalten, unvergesslicher Eindrücke voll. Dankbar reichen wir dem Piloten, Herrn Gerber, die Hand und sagen herzlich: auf nächstes Mal! Speziellen Dank an Herrn Meyer für die Vorbereitung dieses interessanten Fluges.

M. L.

LITERATUR

Dr. Theodor Müller: Hygiene des Alltags

103 Seiten. 1952, Verlag Friedrich Reinhardt AG., Basel. Fr. 4.15.

Ein Büchlein, wie man es sich wünscht. Auf knappem Raum ist viel Wissenswertes aus acht Radiovorträgen zusammengefasst. Mit grosser Anschaulichkeit werden hier